Pädagogische Konzeption

für den

DRK-Bewegungskindergarten
Im Schlosspark 6-8
45699Herten





Aktualisiert: September 2026

„Im Zeichen der Menschlichkeit"

Pädagogische Konzeption

DRK-Bewegungskindergarten im Schlosspark

		Seite
Inhaltsverzeichnis		2
Vorwort		3
1.	**Leitbild** (wird ausführlich in der Rahmenkonzeption beschrieben)	---
2.	**Rahmenbedingungen**	4
2.1	Träger (Beschreibung / Erreichbarkeit siehe Rahmenkonzeption)	---
2.2	Räumliche Rahmenbedingungen	4
2.2.1	Sozialraum	4
2.2.2	Kindertageseinrichtung	4
2.3	Personelle Bedingungen	6
2.4	Pädagogische Gruppenbereiche	7
2.5	Profil der Einrichtung	7
2.6	Zusammenarbeit zwischen dem Träger und den Einrichtungen (siehe Rahmenkonzeption)	---
3.	**Inhaltlich-fachliche Ausrichtung der pädagogischen Arbeit**	10
3.1	Kategorien der Inklusion	---
3.1.1	Behinderung (siehe Rahmenkonzeption)	---
3.1.2	Diversität (siehe Rahmenkonzeption)	---
3.1.3	Gender (siehe Rahmenkonzeption)	---
3.1.4	Gelebte Inklusion	10
3.2	Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten	11
3.2.1	Zusammenarbeit und Austausch mit den Erziehungsberechtigten	11
3.2.2	Eingewöhnung des Kindes	12
3.3	Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen	13
3.4	Bildung- und Erziehungsauftrag	16
3.4.1	Sprachliche Bildung	16
3.4.2	Dokumentation	18
3.5	Gesundheitsförderung	18
3.5.1	Schutzauftrag →Schutzkonzept	19
3.5.2	Sexualpädagogische Ausrichtung	19
3.6	Gesellschaftliche Teilhabe	19
3.6.1	Kinderrechte	19
3.6.2	Beteiligung → Partizipation	19
3.6.3	Beschwerde	20
3.7	Kinderschutz (Schutzkonzept und insoweit erfahrene Fachkraft) (siehe Rahmenkonzeption)	---
4.	**Datenschutz** (siehe Rahmenkonzeption)	---
5.	**Qualitätssicherung und -entwicklung** (siehe Rahmenkonzeption)	---
6.	**Teamarbeit und Teamentwicklung**	20
7.	**Leitung**	20

Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

mit unserem pädagogischen Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Die Konzeption einer Kindertageseinrichtung befindet sich stetig im Prozess, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Vertrauen und Verbindlichkeit und bietet dadurch die Grundlage für Lernen und Entwicklung der Kinder im sozialen Kontext. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen.

"Ein Kind ist wie eine Blume, jedes will anders gepflegt sein, die eine braucht fetten Boden, die anderen mageren, die eine braucht viel Licht, die andere kann's gar nicht vertragen, die eine braucht viel Wasser und die andere wenig, einige blühen schnell, die anderen langsam- da gilt es eben Unterschiede machen, und nur so wird man gerecht, wenn man jeden nach seiner Natur behandelt." (Emil Trommel)

1. Leitbild (wird ausführlich in der Rahmenkonzeption beschrieben)

Das Leitbild ist eng mit den 7 Säulen der Rotkreuz- und Rothalbmond- Bewegung verknüpft.

Zum Verständnis der Grundsätze ist es wichtig, ihre unterschiedlichen Funktionen zu kennen.

Menschlichkeit Unparteilichkeit	beschreiben die Ziele der Rotkreuz- und Rothalbmond- Bewegung
Neutralität Unabhängigkeit	sind die Mittel, um diese Ziele zu erreichen und die Umsetzung zu ermöglichen.
Freiwilligkeit Einheit Universalität	beziehen sich auf die Durchführung und beschreiben das Organisationsprinzip.

2. Rahmenbedingungen

2.2 Räumliche Rahmenbedingungen

2.2.1 Sozialraum

Unsere Kindertageseinrichtung liegt direkt am Schlosspark. Das Stadtzentrum ist fußläufig erreichbar. Gegenüber befindet sich das St. Elisabeth-Hospital und wir sind eingebettet in das St. Elisabeth-Pflegezentrum.

Da wir uns an einem Randgebiet von Herten befinden und Kinder aus ganz Herten unsere Einrichtung besuchen, arbeiten wir mit sämtlichen Grundschulen zusammen.

Weiter Kooperationspartner sind: Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, DRK-Stadtverband, Zahngesundheit, Fotografen, St.Elisabeth-Hospital, TV TUS Herten (Kooperationspartner), St.Elisabeth-Pflegezentrum, Feuerwehr, Polizei, Landessportbund, Gesundheitsamt, Berufsschulen im Kreis.

Ziele der verschiedenen Kooperation sind immer auf das Wohl des Kindes ausgerichtet und finden nur mit Zustimmung der Eltern statt.

2.2.2 Kindertageseinrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung hat ein Erd- und ein Untergeschoss.

Im Erdgeschoss befinden sich:

- Eingangsbereich mit Informationswänden und Wartebereich für die Familien
- Drei Gruppenräume mit angrenzenden Intensivräumen und Garderoben
- Schlaf- und Entspannungsraum
- Ein Differenzierungsraum
- Drei Kindersanitärbereiche (Waschraum, WC, Wickelbereich)
- Küche
- Büro
- Personaltoiletten
- Ein Abstellraum
- Hauswirtschaftsraum

Im Untergeschoss befinden sich:

- Bewegungsraum
- Personalraum

Alle Räume sind altersgerecht ausgestattet und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Sie bieten Platz, um besonders die kindliche Bewegung zu fördern und somit unserem Schwerpunkt „Bewegungserziehung“ gerecht zu werden. Wir haben extra breite Türen und keine Schwellen in unserer Einrichtung.

Auf ihren Weg „die Welt zu begreifen“ begleiten wir die Kinder und unterstützen ihre Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten durch ein differenziert gestaltetes Raumangebot. Räume und ihre Gestaltung lösen Gefühle aus, die die Kinder und auch die Erzieher/innen beeinflussen. Sie sind entscheidende Faktoren für die Handlungs- und Erfahrungsspielräume der Kinder. Die Gestaltung der Räume ist flexibel und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Zu den Gruppenräumen gehören angrenzend Nebenräume, Wasch- und Toilettenräume sowie im U3-Bereich ein separater Wickelraum. Unsere Räume sind in verschiedene Funktionsbereiche eingeteilt. Die Räume sind groß, sie bieten Platz zum Spielen, Essen, Konstruieren, Bewegen, kreativen Arbeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Räume entsprechend nach ihren Bedürfnissen zu verändern, zu gestalten. Wir beobachten genau, welche Bedürfnisse die Kinder gerade haben, welche Entwicklungsschritte sie machen und verändern dementsprechend die Raumgestaltung. Die Einrichtungsmöbel lassen ein großes Maß an Flexibilität zu.

Der Schlafraum steht jederzeit zur Verfügung und bietet Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder im U3-Bereich.

Das Außengelände erstreckt sich rund um das Gebäude unserer Kindertageseinrichtung. Im vorderen Bereich befindet sich eine asphaltierte Fläche, die die Kinder zum Fahren mit Fahrzeugen, zum Malen mit Straßenkreide usw. anregt. Diese wird durch eine kleine Wiese, Blumen,- und Kräuterbeete und einem Spielbereich mit Naturmaterialien in einem Indianertipi ergänzt. Dieser vordere Spielbereich ist von den Gruppenräumen aus direkt begehbar und von dem/n Erzieher/innen einsehbar. Es gehört zu unserem pädagogischen Konzept, dass ältere Kinder die Möglichkeit haben, in Kleingruppen bis zu 6 Kindern alleine im vorderen Bereich des Spielplatzes zu spielen.

Neben dem Gebäude haben wir Platz, um z. B. Bewegungsbaustellen einzurichten. Ein Gartenhaus bietet Platz zur Unterbringung von Fahrzeugen und kleineren Spielgeräten. Im hinteren Teil des Außengeländes befindet sich ein großer Sandbereich. Dort steht eine Rutsch- und Kletteranlage für die Kinder ab 3 Jahren, sowie eine Wasser- Matschanlage. Für die Kinder unter 3 Jahren gibt es noch einen separaten Bereich, der altersentsprechend gestaltet ist.

Ein großes, ausfahrbares Sonnensegel, sowie flexible Sonnenschirme schützen vor direkter Sonneneinstrahlung. Die Bäume und Sträucher, die entlang des Spielplatzzauns wachsen, verhindern neugierige Blicke von außerhalb und werden von den Kindern gerne als Höhlen zum Spielen genutzt.

Jede Gruppe hat sich eine kleine gemütliche Terrasse mit Sitzbereich eingerichtet. Hier können die Kinder sich ausruhen, ein Bilderbuch anschauen oder einfach nur mal eine kleine Pause machen.



2.3 Personelle Bedingungen

Unser multiprofessionelles Team besteht aus:

- Einrichtungsleitung
- Stellvertretende Leitung
- Erzieherinnen
- Kinderpfleger/- innen
- Alltagshelferin
- Hauswirtschaftskraft

Die unterschiedlichen Fachkräfte sind je nach Qualifikation und Stundenumfang in den einzelnen Gruppen eingesetzt. Für eine gute, fachliche Zusammenarbeit finden regelmäßige Teamsitzungen in Kleingruppen und auch mit dem gesamten Team statt. Zudem gibt es verschiedene Arbeitskreise, die vom Kreisverband organisiert werden, um eine professionelle und qualitativ hochwertige Arbeit sicher zu stellen.

2.4 Pädagogische Gruppenbereiche

Wir bieten in unserer Einrichtung alle drei Gruppentypen an:

- 1x den Gruppentyp I

(20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren)

- 1x den Gruppentyp II

(10 Kinder im Alter von 0,4 bis 3 Jahren)

- 1x den Gruppentyp III

(25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt)

Unsere Räume bieten vielfältige Möglichkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte können somit individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Der Bewegungsraum im Untergeschoss bietet allen Kindern viel Platz für Bewegung.

2.5 Profil der Einrichtung

Neben dem allgemeinen, gesetzlich vorgegebenen Erziehungs- und Bildungsauftrag NRW, richten wir in unserer Einrichtung einen großen Schwerpunkt auf die Bewegung und Ernährung. Wir sind ein anerkannter und zertifizierter Bewegungskindergarten.

Bewegungserziehung ist die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit. Bewegung ist das Medium zur Entwicklung und Festigung der motorischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten des Kindes.

Bewegungserziehung orientiert sich an:

- der jeweiligen kindlichen Individualität
- den Interessen und Neigungen
- den persönlichen Eigenschaften (emotionale, motivationsorientierte,soziale Kompetenzen)
- dem Lernverhalten und den Arbeitsweisen in Abhängigkeit von der aktuellen Befindlichkeit und der Lebensumwelt des Kindes.

Bewegungserziehung wird verstanden als ein Stück Lebensbegleitung durch Erwachsene (Eltern, Erzieher/Innen, Lehrer) zur Entwicklung einer vollwertigen Persönlichkeit (vgl. Balster 2002, S. 66f). Daraus ergibt sich für uns, dass wir Bildungsprozesse durch vielfältige Bewegungsangebote gestalten und unterstützen und so für Ihr Kind optimale Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und breitgefächerte Bildung schaffen.

Kinder haben von sich aus ein natürliches Bewegungsbedürfnis. Das Ausleben dieses Bedürfnisses wird durch ihre Umwelt begleitet, unterstützt und gefördert oder auch behindert und

eingeschränkt. In und durch Bewegung gewinnen Kinder in jeder Altersstufe, Einsichten und Erkenntnisse, die in vielfältige Lebens- und Handlungszusammenhänge eingebracht werden. Diese bilden die Basis einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung.

(Qualifizierung im Sport „Arbeit mit Kindern“ LSB/NRW)

Gezielte Angebote können die körperlich-motorische, sozial-emotionale,

kognitive und sprachliche Entwicklung des Kindes fördern.

Turnhalle



Motorik ist der Baustein für:

- Sozialentwicklung: Kommunikationsfähigkeit, Interaktionsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Konfliktbewältigungsbereitschaft
- Sprachentwicklung: Sprach- und Sprechfähigkeit, Wortschatz
- Emotional-psychische Entwicklung: Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, Gefühle
- Wahrnehmungsentwicklung: Nahsinne, Fernsinne
- Kognitive Entwicklung: Lernfähigkeit, Denken, Visualisieren
- Biologische Entwicklung: Knochenbau, Muskulatur, Nervensystem, Herz- Kreislaufsystem
- Motorische Entwicklung

Wenn Kinder sich bewegen, lernen sie:

- sich an ihren Erfolgen zu freuen, selbstsicher zu werden und auch mit Misserfolgen klarzukommen.
- dass sie noch nicht alles können, aber durch Wiederholung vieles lernen können und auch durch Nachahmung viel von anderen lernen können

- mit anderen zu kommunizieren, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern
- Rücksicht auf andere zu nehmen, sich an Regeln und Absprachen zu halten
- die Leistungen von anderen anzuerkennen und sich gegenseitig anzuspornen
- sich sozial zu verhalten, sich selbst zu spüren und die Gemeinschaft als wohltuend zu empfinden
- durch „Be-greifen“ Begriffe richtig zu benutzen, den Wortschatz zu erweitern
- der Fantasie Raum zu geben und Geschichten und Rollenspiele zu erfinden
- alleine oder im Team Lösungsmöglichkeiten bei Problemen zu finden
- sich an Bewegung und Sport zu erfreuen
- nicht aufzugeben, erst alles auszuprobieren und auf ihre Stärken zu vertrauen

So entdecken die Kinder das Interesse an der natürlichen Umwelt und erleben die Natur mit allen gut trainierten Sinnen. Die Unfallgefahr für die Kinder mit gut geförderten Sinnen und guter Körperbeherrschung sinkt. Die Kinder werden optimal auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet.

Das dürfen Sie von uns erwarten:

- Bewegung im Freispiel

Einen großen Raum nimmt das Freispiel in unserem Kindergartenalltag ein. Wir schaffen darin vielfältige, interessante Angebote und unsere großzügigen räumlichen Gegebenheiten fördern die Bewegungsfreude. Wir beobachten aufmerksam den Bewegungsdrang oder auch das Ruhebedürfnis der Kinder und setzen entsprechende Impulse. In den Spielen der Kinder entstehen ständig situative Bewegungsideen, die wir unterstützen, lenken, ausbauen, fördern, z. B. durch:

- eine flexible, abwechslungsreiche, bewegungs- und fantasiefördernde, sichere Raumgestaltung
- angeleitete Bewegungsangebote
- Bewegungsprojekte und Feste
- eine reiche Palette an Materialien zur Bewegungsförderung, Sinnesschulung, Sprachförderung, Förderung der Kreativität und Musikalität
- gesunde Mahlzeiten
- regelmäßige Elterngespräche, um gemeinsam zum Wohle der Kinder zu arbeiten

Wir leisten dadurch einen Beitrag zu inhaltsübergreifenden Aufgabenfeldern in unserer Kindertageseinrichtung.

Dazu gehören:

- ein eigenständiger Beitrag für ein gesundheitsbewusstes Verhalten (Gesundheitserziehung)

- besseres Verständnis für das Verhalten von Menschen mit Migrationshintergrund (interkulturelle Erziehung)
- die aktive Auseinandersetzung mit der Natur und der Umwelt (Umwelterziehung)
- ein der Situation angepasstes Sicherheitsverhalten zur Bewältigung von Risikosituationen (Sicherheitserziehung)
- den unterschiedlichen Bedürfnissen im Hinblick auf Bewegung und Raumaneignung von Jungen und Mädchen gerecht zu werden

(Quelle: Kinder brauchen Bewegung, DRK-Bewegungskindergarten, Burgstr. 13, Haltern am See)

3. Inhaltlich-fachliche Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

3.1.4 Gelebte Inklusion

Alle Menschen sind in unserer Einrichtung willkommen, denn die Vielfalt von Lebenslagen und Lebensentwürfen, sowie Inklusion werden von uns als Bereicherung empfunden und wertgeschätzt.

Durch die inklusive Arbeit in unserer Einrichtung wird verstärkt die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und Akzeptanz sowie Toleranz gelehrt. Wir sind davon überzeugt, dass ein tolerantes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung eine Bereicherung für uns alle ist. In unserer Einrichtung ist für alle Kinder Raum für Individualität. Jedes Kind macht eigene Erfahrungen in seinem eigenen Tempo und kann sich so bestmöglich entwickeln. Für eine gelungene Umsetzung der integrativen und inklusiven Arbeit braucht es verschiedene Rahmenbedingungen, die wir bieten. Wir haben eine zusätzliche Fachkraft, die je nach Bedarf spezifische Fort- und Weiterbildungen besucht und so unseren Integrativen Kindern eine individuelle Förderung bieten kann. Ziel ist selbstverständlich auch, die Kinder zu integrieren und eine Gemeinschaft, geprägt durch Toleranz und Akzeptanz zu leben. Zum Festhalten der Entwicklungsprozesse arbeiten wir mit den Förder- und Teilhabeplänen und weiteren Bildungsdokumentationen. Daraus werden dann die individuellen Fördermaßnahmen für die Kinder abgeleitet. Besonders wichtig ist uns ein regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Ziele werden gemeinsam besprochen und schriftlich festgehalten.

In unserer inklusiven Arbeit bieten wir eine gute Vernetzung und Kooperation zwischen den Eltern, dem pädagogischem, therapeutischem Personal sowie allen Institutionen und Einrichtungen, dem Gesundheitsamt, der Frühförderstelle, der Erziehungsberatungsstelle etc.

3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

3.2.1 Zusammenarbeit und Austausch

Die Mitarbeit der Eltern unterstützt unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten. Die Lebenssituation der Kinder wird immer mitbestimmt von der Lebenssituation der Familie.

Wir wünschen uns einen engen, vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern, damit wir familienunterstützend und -ergänzend arbeiten können.

Die Elternarbeit in unserer Einrichtung ist geprägt von einem partnerschaftlichen und kooperativen Miteinander. Eltern, Kinder und pädagogisches Personal gehen auf einen gemeinsamen Weg. Gegenseitigkeit bestimmt unsere Arbeit und wir gehen mit Offenheit und Respekt aufeinander zu.

Gemeinsam mit den Eltern möchten wir für unsere Kinder eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen. Neben regelmäßigen Elterngesprächen sind auch Hospitationen, die unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar machen, dabei von großer Bedeutung.

Die Eltern können in drei Gremien mitwirken:

- Elternversammlung (Treffen aller Erziehungsberechtigten der Kinder)
  Die Elternversammlung wählt den Elternbeirat.
- Elternbeirat (bestehend aus einem Elternvertreter und seinem Stellvertreter pro Gruppe).
  Der Elternrat bildet in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und Trägervertretern den Rat der Tageseinrichtung.
- Rat der Tageseinrichtung (bestehend aus den Elternvertretern jeder Gruppe, den pädagogischen tätigen Fachkräften und den Vertretern des Trägers)

Neben den gesetzlich festgelegten Gremien beleben wir die Zusammenarbeit mit den

Eltern durch:

- Elternsprechtage / 1x jährlich zu den Geburtstagen und nach Bedarf
- Gespräche (Aufnahme, Beratung, Entwicklung, Information)
- Tür- und Angelgespräche
- Beratung bei speziellen Erziehungsfragen
- schriftliche Elternmitteilung (Elternbriefe/Kita-Info-App, Aushänge, Infotafel, Internet, Zeitschriftenständer im Eingangsbereich)
- Informationswände
- Dokumentation der Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse der einzelnen Kinder
- Gemeinsame Veranstaltungen (Elternnachmittage oder Abende, Feiern, Ausflüge usw.)

Wir möchten unsere Arbeit mit ihrem Kind für Sie transparent gestalten, denn auch für Eltern ist es ein großer Schritt, ein kleines Kind stundenweise loszulassen und es vertrauensvoll in unsere Obhut zu geben.

Gemeinsam mit den Eltern übernehmen wir Verantwortung für das Kind und schaffen die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

3.2.2 Eingewöhnung eines Kindes

Kinder lernen auf der Basis von stabilen und sicheren Bindungen. Darum ist eine ausreichende und intensive Eingewöhnungsphase unerlässlich. Eine gelungene Eingewöhnung ist der Grundstein für eine vertrauensvolle, familienergänzende, pädagogische Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und Eltern. Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die behutsame Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe. Hierbei bestimmt das Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus.

Wir beziehen uns hierbei auf das sogenannte Berliner Eingewöhnungsmodell. In den ersten Tagen nach der Aufnahme von Kleinkindern, verbleibt eine wichtige Bezugsperson (wie z.B. Mutter, Vater oder ein Großelternteil) zunächst die gesamte Zeit in unserer Einrichtung.

Die familiäre Bezugsperson begleitet das Kind dann so lange, bis die Erzieher/In und das Kind eine tragfähige Beziehung aufgebaut haben, was sich z.B. daran erkennen lässt, dass sich das Kind von der Erzieherin trösten, wickeln und sich ohne Ängste schlafen legen lässt. Hat sich das kleine Kind eingewöhnt, wird es sich schnell in die Gruppe integrieren.

Vor dem Kindergartenstart gibt es für alle Familien einen Infoabend/-nachmittag. An dieser Veranstaltung erhalten Sie detaillierte Informationen zum Thema Eingewöhnung.

3.3 Berücksichtigung aller Altersstufen

In unserer Einrichtung werden die Kinder entsprechend der Gruppenformen I, II und III betreut. Die Gruppenform II umfasst die Betreuung von Kindern unter drei Jahren., während in der Gruppenform I Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt gemeinsam betreut werden. Die Gruppenform III richtet sich an Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Diese differenzierte Gruppenstruktur ermöglicht es uns, die Kinder entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand und ihrer jeweiligen Bedürfnisse wahrzunehme und begleiten. Dabei schaffen wir gezielte Bildungs- und Entwicklungsanreize und unterstützen jedes Kind individuell in seinen Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsschritten. Auch unsere räumliche Gestaltung orientiert sich an den unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsbedürfnissen der Kinder. Sowohl die Raumgestaltung als auch die die Auswahl und Bereitstellung der Materialien werden regelmäßig reflektiert und den aktuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsprozessen der Kinder angepasst.

Gruppentyp I



Gruppentyp II



Gruppentyp III



Eingewöhnung/Übergang

Vor dem Wechsel in den Gruppentyp I oder III, gibt es einen Austausch zwischen den Erzieherinnen im u3-Bereich und dem Leitungsteam statt. In diesem Gespräch werden die Kinder, unter Berücksichtigung von Individualität und Freundschaften, Alter und Elternwunsch, auf die beiden Gruppen im ü3-Bereich aufgeteilt. Danach gibt es eine Info an die Eltern und eine Einladung zu unserem Elterninfoabend bzw. Nachmittag.

Auch dann folgt eine sanfte Eingewöhnung für den Übergang, die allerdings intern stattfindet. Die Erzieherinnen aus den ü3-Gruppen holen die zukünftigen Kinder regelmäßig, im Vormittagsbereich, ab. Die Kinder bekommen später auch noch einen Paten (ü3-Kind) an die Seite gestellt, um den Übergang zu erleichtern. Die u3-Kinder lernen so behutsam die anderen Kinder, die neuen Räumlichkeiten, Tagesabläufe und zukünftigen Bezugspersonen kennen.

Übergang Kindergarten/Grundschule

Die Kinder sollten zum Ende der Kindergartenzeit körperlich, geistig und sozial-emotional so weit entwickelt sein, dass sie den Anforderungen der Schule folgen können

Bedeutsam für die körperliche Schulfähigkeit sind:

1. der aktuelle Gesundheitszustand:

   - die Ernährung
   - die Körperbauform
   - Sinnestüchtigkeit und Psychomotorik

2. Kognitive Schulfähigkeit:

   - Differenzierungsfähigkeit
   - Gedächtnisleistung
   - Erfassen von Zusammenhängen

3. Sozial-emotionale Schulfähigkeit:

   - das Kind soll gefühlsmäßig stabil sein und Selbstvertrauen haben
   - es soll keine übertriebenen Ängste und Verhaltensauffälligkeiten zeigen
   - es soll sich aus eigenem Antrieb und eigenem Interesse mit einer Sache beschäftigen können

Alle aufgeführten Fähigkeiten vermitteln wir den Kindern altersangemessen im Rahmen unserer täglichen Arbeit von Beginn ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung an.

Die Vorschulkinder treffen sich dann im letzten Kindergartenjahr wöchentlich und machen noch einige besondere Aktionen, die zur Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten (Besuch der Polizei oder Feuerwehr, Stromprojekt, Selbstbehauptung etc.).

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres findet ein Informationsnachmittag für die Eltern der Vorschulkinder statt. An diesem Nachmittag erhalten Eltern alle wichtigen Informationen über Termine, Projekte, Ausflüge etc. der Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr. Auch Mitarbeiter der umliegenden Schulen nehmen an diesem Nachmittag teil.

3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Unsere Einrichtung ist ein Bildungsort, mit dem Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit zu begleiten und zu fördern. Im Mittelpunkt steht bei uns das aktive, neugierige und lernende Kind. Der Bildungsweg wird unter Berücksichtigung der 10 Bildungsbereiche durch die pädagogischen Fachkräfte unterstützt und begleitet. Unsere Beobachtungen sind ganzheitlich und nehmen diese Bildungsbereiche in den Blick.



Die individuelle Bildungsdokumentation ermöglicht uns, unser pädagogisches Handeln zu reflektieren und die Kinder gezielt zu unterstützen. Wir beobachten und reagieren auf Stärken und Schwächen der Kinder und fördern dann durch gezielte Angebote.

3.4.1 Sprachliche Bildung

Sprache ist für jeden Menschen wichtig, um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen. Gute Kenntnisse der Sprache sind Grundvoraussetzungen für den späteren Erfolg in der Schule und im Beruf.

Laut Kinderbildungsgesetz des Landes NRW sowie der Stadt Herten, soll jedes Kind bei Eintritt in die Schule in der Lage sein, dem Unterricht folgen zu können.

In unserer Kindertageseinrichtung ist die alltagsintegrierte Sprachförderung ein wesentlicher Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Bereits mit der Geburt beginnt der Erwerb der Sprache. Über die Sprechmelodie und die Klangfarbe vermitteln Bezugspersonen Gefühle und Stimmungen, die das Kind versteht, lange bevor es selbst zu sprechen beginnt. Über die Sprache wird das Kind mit seiner Umwelt bzw. mit seinem Kulturkreis vertraut gemacht, Werte, Normen und Regeln werden vermittelt. In der Erstsprache werden die Grundsteine der Sprachentwicklung gelegt. Je besser ein Kind diese

beherrscht, umso leichter fällt ihm das Erlernen einer Zweitsprache. Das ist besonders bedeutsam für die Kinder, in deren Familien Deutsch nicht die Erstsprache ist.

Sprache ist die einzige Fähigkeit, die Kinder nur im ständigen persönlichen Kontakt zu anderen Menschen erlernen. Sie benötigen Bezugspersonen, die sich ihnen zuwenden, ihnen zuhören und sie verstehen. Die Kinder brauchen gute Vorbilder, die sie freundlich und anerkennend unterstützen sowie ihre Sprechfreude anregen.

Das bedeutet:

- wir sprechen angemessen langsam und deutlich
- wir halten Blickkontakt
- wir sprechen in vollständigen, grammatisch richtigen Sätzen
- wir machen innerhalb der Gespräche angemessene Pausen, um die Reaktionen der Kinder wahrnehmen zu können
- wir hören Kindern aufmerksam und mit echtem Interesse zu
- wir sind neugierig auf das, was uns die Kinder zu sagen haben
- wir geben Kindern Zeit, Worte zu finden und auszusprechen
- wir zeigen Kommunikationsfreude

Wir schaffen Sprechanlässe, die die Freude der Kinder an der Sprache wachsen lässt und ihre Sprachkompetenz erweitert.

Die Sprachförderung in unserer Einrichtung beinhaltet:

- Wir sind Sprachvorbild
- Wir schaffen Sprach- und Sprechanlässe durch Zuhören, Fragenstellen, Kommentieren, Diskutieren, Streiten, Verhandeln
- Wir stellen ausreichend Medien / Bilderbücher bereit und kommen mit den Kindern darüber ins Gespräch (Vorlesen, Erzählen, Bilder anschauen)
- Dialogisches Buchlesen bietet Sprachanlässe zu allen erdenklichen Themen und die Kinder werden zum eigenen Sprechen motiviert. Dies fördern wir z.B. durch offene Fragen.
- Durch Rollenspiele, Handpuppenspiele und kleine Theaterstücke werden Sprechanlässe geschaffen und der Spaß am Gebrauch der Sprache wird gefördert.
- Sprachspiele, Reime, Gedichte, Fingerspiele und Lieder unterstützen das phonetische Verständnis
- Lausch- und Flüsterspiele unterstützen das aktive Zuhören.
- Mundmotorikspiele trainieren das Zusammenspiel von Zunge und Lippe.

3.4.2 Dokumentation

In unserer Einrichtung verwenden wir einen den allgemeinen Entwicklungsbogen des DRK-Kreisverbandes Recklinghausen e.V.

Zusätzlich und bezogen auf die Sprachentwicklung bearbeiten wir den Basik-Bogen.

Die sprachliche Bildung erfolgt entlang der gesetzlichen Grundlagen (vgl. KiBiz §13c (3) gezielt alltagsintegriert. BaSik nimmt den individuellen Sprachverlauf des Kindes in den Blick.

Durch unsere Beobachtungen erhalten wir vielseitige Informationen über die Stärken und Schwächen eines jeden Kindes:

- Über die körperliche, emotionale und kognitive Entwicklung
- Über das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten

Zudem wird mit Hilfe des Basik Bogens die Sprach- und Sprechfähigkeit der Kinder dokumentiert.

Die Dokumentationen finden bei uns jährlich und nach Bedarf statt. Anschließend gibt es dann die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

3.5 Gesundheitsförderung

Das körperliche und seelische Wohlbefinden ist eine primäre Voraussetzung, dass ein Kind frei und unbeschwert die Zeit bei uns erleben kann.

Jedes Kind bringt von Natur aus einem ausgeprägten Bewegungsdrang mit. In unserem Bewegungskindergarten legen wir großen Wert darauf, dass alle Kinder diesen Bewegungsdrang auch leben können. Wöchentliche Angebote, wie Z.B. Bewegungsbaustellen, Frühsport, Ausflüge in den Schlosspark, Spiel auf dem Außengelände etc. bieten den Kindern viel Raum zum Auspowern und einfach „SEIN“.

Unsere Raumgestaltung ist auf möglichst viel Bewegung ausgerichtet. Durch die unterschiedlichen Formen der Bewegung können sich die Kinder bei uns intensiv spüren, wahrnehmen und eigene Grenzen testen bzw. festlegen.

Auch auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung legen wir viel Wert. Wir bieten den Kindern täglich ein ausgewogenes Frühstück und ein, an die Empfehlungen einer gesunden Kinderernährung angelehntes, Mittagessen. Allergien, Unverträglichkeiten und religiöse Hintergründe werden bei der Bestellung und dem Einkauf berücksichtigt.

Das Wohl, der uns anvertrauten Kinder, ist uns sehr wichtig. Um allen Kindern einen sicheren und geschützten Raum zu bieten, handeln und agieren wir nach unserem Schutzkonzept und sexualpädagogischem Konzept (siehe Anhang).

Die inhaltliche Umsetzung dieser beiden Konzepte fördert die positive Beziehungsgestaltung und emotional-psychische Entwicklung Ihrer Kinder. Sicherheit, Selbstvertrauen, Gefühle zeigen dürfen stärkt Ihre Kinder und macht sie zu einzigartigen Individuen.

3.5.1 Schutzauftrag → Schutzkonzept

Siehe Schutzkonzept

3.5.2 Sexualpädagogische Ausrichtung

Siehe sexualpädagogisches Konzept

3.6 Gesellschaftliche Teilhabe

3.6.1 Kinderrechte



3.6.2 Beteiligung → Partizipation

In unserer Einrichtung nehmen wir Kinder ernst und reden mit Ihnen auf Augenhöhe. Wir geben den Kindern Raum für die Mitgestaltung Ihrer Wünsche. Partizipation bedeutet für uns Lebenswohlorientiert und keine Dominanz. Wir unterstützen Selbstbildungsprozesse und legen Wert auf eine kontinuierliche Beteiligung Ihrer Kinder.

Beispiele im Alltag können sein:

- Gestaltung der Geburtstagsfeier (Krone basteln, Lieder aussuchen, Wunschstein besprechen, Auswahl der Sitzordnung…)
- Mitbestimmung bei der Auswahl der Früstückslebensmittel und beim Mittagessen
- Gestalten des gemeinsamen Frühstücks 1x im Monat
- Allein Spielen auf dem Außengelände
- Raumgestaltung (Spielauswahl, Nebenraumgestaltung, Materialien Bauteppich/Puppenecke/Rollenspiel/Kreativbereich…)
- Morgenkreis (Spiel- und Liederauswahl, Frühsport)

- Turnhalle (Kinder suchen Bewegungsspiele und Baustellen aus und gestalten mit)
- Mitbestimmung von Tagesabläufen und Projekten
- Mitspracherecht bei der Festlegung von Gruppenregeln
- Kinder vertreten Ihre Interessen

3.6.3 Beschwerde

Siehe Rahmenkonzeption

4. Datenschutz (siehe Rahmenkonzeption)

5. Qualitätssicherung und -entwicklung (siehe Rahmenkonzeption)

6. Teamarbeit und Teamentwicklung

Eine gute Zusammenarbeit im Team vermittelt den Kindern einheitliche Werte, Ziele und Konsequenzen. Deshalb treffen wir gemeinsam Entscheidungen, klare Absprachen und unterstützen uns gegenseitig.

Das Team setzt sich regelmäßig zu Teambesprechungen zusammen, die unter anderem folgende Inhalte haben:

- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Austausch von Erfahrungen
- Kollegiale Beratung
- Sicherung und Weiterentwicklung der Gesamtqualität der Einrichtung

Durch externe und interne Fortbildungen können wir gemeinsam arbeitsrelevante Themen in die Praxis umsetzten und können so neue Impulse in den pädagogischen Alltag einbringen.

7. Leitung

In unserer Einrichtung gibt es eine Einrichtungsleitung und eine stellvertretende Leitung.